

Landwirt/in EFZ

Berufliche Grundbildung «Landwirt/in EFZ» in der französischsprachigen Schweiz

Kontaktadressen der kantonalen Verantwortlichen			
Berner Jura	Berret Fabrice	Fondation rurale interjurassienne 2852 Courtételle	Tel. 032 420 74 32 Fax 032 420 74 21 E-Mail: fabrice.berret@frij.ch
Fribourg	Cottet Francis	Institut agricole de l'Etat de Fribourg Grangeneuve 1725 Posieux	Tel. 026 305 55 58 Fax 026 305 55 54 E-Mail: francis.cottet@fr.ch
Genf	Alain Grasset	Office d'orientation formation professionnelle Rue Prévost-Martin 6 CP 192 1211 Genève	Tel. 022 388 46 44 Fax 022 388 44 90 E-Mail: alain.grasset@etat.ge.ch
Jura	Berret Fabrice	Fondation rurale interjurassienne 2852 Courtételle	Tel. 032 420 74 32 Fax 032 420 74 21 E-Mail: fabrice.berret@frij.ch
Neuenburg	André Brossard	Service de la formation professionnelle Espacité 1 2300 La Chaux-de-Fonds	Tel. 032 889 69 40 Tel. 032 889 79 33 Fax 032 889 69 40 E-Mail: andre.brossard@ne.ch
Waadt	Anne-Frédérique Pidoux	Prométerre Av. Des Jordils 3 1000 Lausanne 6	Tel. 021 614 24 35 Fax 021 614 24 09 E-Mail: af.pidoux@prometerre.ch
Wallis	Gaillard Raphaël	ECA Châteauneuf 1950 Châteauneuf-Sion	Tel. 027 606 77 00 Fax 027 606 77 04 E-Mail: raphael.gaillard@admin.vs.ch

Berufsfachschulen mit Unterricht in deutscher Sprache

In Moudon (Kanton Waadt) und in Grangeneuve (Kanton Freiburg) besteht die Möglichkeit, die Berufsfachschule in deutscher Sprache zu besuchen. Dies muss bei Lehrvertragsabschluss bekannt gegeben werden. Adressen:

Ecole cantonale d'agriculture de Grange-Verney
1510 Moudon, Tel. 021 995 34 34
grange.verney@vd.ch | www.agrilogie.ch

Landwirtschaftliches Institut des Kantons Freiburg
Rte de Grangeneuve 31
1725 Posieux, Tel. 026 305 55 00
iag@fr.ch | <http://admin.fr.ch/iag/de/pub/index.cfm>

Laborant/in EFZ Chemie- und Pharmatechnologe/-login EFZ

Lehrstellen in Basel

Kontaktadressen

Besuchen Sie auf jeden Fall die Homepage der entsprechenden Firma, bevor Sie Kontakt aufnehmen. Viele Fragen zum Aufnahmeverfahren und zur Bewerbung werden dort beantwortet.

F. Hoffmann-La Roche AG

Berufsausbildung

Bau 90/301

4070 Basel

061 688 22 33

basel.berufslehre@roche.com

www.berufslehre.roche.ch

Aprentas ist der Ausbildungsverbund der Trägerfirmen Ciba, Novartis, Syngenta und 40 weiterer Mitgliedfirmen. Alle Adressen und viele weitere Informationen finden Sie auf www.aprentas.ch.

Ciba AG

Berufsausbildung K-147.P.10-12

Postfach

4002 Basel

061 636 48 88

(keine Lehrstellen Laborant/in Fachrichtung Biologie)

berufsausbildung@ciba.com

www.ciba.ch/lehre

Novartis Pharma AG

Berufsausbildung

WKL-438

Postfach

4002 Basel

061 696 96 99

lehrstellen@aprentas.com

www.novartis.ch/lehrstellen

Syngenta Crop Protection AG

Lehrlingsausbildung

Postfach

4002 Basel

061 323 03 23

(keine Lehrstellen Laborant/in Fachrichtung Biologie und Chemie für auswärtige Interessenten/innen)

info.lehrstelle@syngenta.com

www.syngentajob.ch

Unterkunft in Basel

Die aufgeführten Firmen verfügen über Wohnheime (Ausnahme: Ciba AG, die eventuell einen Kostenanteil an externen Wohngruppen übernimmt). Die Platzzahl ist beschränkt. Die Kosten werden eventuell vom Lehrbetrieb übernommen.

Lehrlingslöhne

1. Lehrjahr zwischen Fr. 750.- und Fr. 760.- pro Monat
 2. Lehrjahr zwischen Fr. 900.- und Fr. 930.- pro Monat
 3. Lehrjahr zwischen Fr. 1200.- und Fr. 1225.- pro Monat
-

Alle offenen Lehrstellen der Schweiz

www.berufsberatung.ch/lehrstellen

Berufliche Grundbildung: Erlasse BBT

(mg) Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat folgende Verordnung über die berufliche Grundbildung (VobeG) erlassen:

Koch/Köchin EFZ

Lehrzeit: 3 Jahre, SWISSDOC 0.220.13.0, BBT-Nr. 79007

Vernehmlassung vom:

12. August 2008

Erlassen am:

05. Mai 2009

In Kraft ab:

1. Januar 2010

Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel:

1. Januar 2013

Diese Verordnung über die berufliche Grundbildung ersetzt die bisherigen Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften der Köche.

Die Bildungspläne werden aufgeschaltet auf der Internetseite von Hotel-&Gastroformation www.hotelgastro.ch.

Die gedruckte Version der oben genannten Verordnung wird in einigen Wochen beim Bundesamt für Bauten und Logistik, BBL, Vertrieb, 3003 Bern, www.bundespublikationen.ch erhältlich sein und zur Verfügung stehen auf der Internetseite des BBT www.bbt.admin.ch

Gestalter/in im Handwerk (BP)

Ersetzt: INFObildung&beruf «Gestalter/in im Handwerk (BP), in Vernehmlassung» (PANORAMA 20.1.09)

▷ Die Prüfungsordnung wurde am 20. März 2009 durch das BBT genehmigt.

Kurzbeschreibung

Gestalter/innen im Handwerk arbeiten in unterschiedlichen Bereichen, abhängig von ihrem Ausgangsberuf. Sie können planende, ausführende und auch leitende Aufgaben im Betrieb übernehmen. Gegen aussen treten sie als kompetente Beratungspersonen in Verkauf/Vertrieb und Kundenservice auf.

Gestalter/innen im Handwerk sind auch fachkundige Gesprächspartner/innen für Planer/innen am Bau aus den Berufen Architektur, Innenarchitektur, Kunst, Landschaftsarchitektur, Farbgestaltung, Lichtgestaltung etc. und wissen deren anspruchsvolle gestalterische Konzepte handwerklich qualitativ und sensibel umzusetzen. So leiten sie Mitarbeiter/innen bei der Ausführung von Gestaltungen oder bei der Produktion von Objekten an und kontrollieren Qualität, Kosten und Termine.

Um diese vielfältigen Tätigkeiten ausüben zu können, bringen Gestalter/innen im Handwerk ein breites Repertoire an handwerklich gestalterischen Fertigkeiten in die Praxis ein. Zudem verfügen sie neben einer Sensibilität für Farbe, Form, Material und Oberflächen auch über spezifische Kenntnisse in der Projektplanung und der visuellen und sprachlichen Kommunikation.

Trägerschaft

Die folgenden Organisationen der Arbeitswelt bilden die Trägerschaft:

BadeWelten Genossenschaft

dekoschweiz Berufsverband für dreidimensionales Gestalten

SMGV Schweizerischer Maler- und Gipserunternehmer-Verband

SWB Schweizerischer Werkbund

VSSM Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten

VWT Verband Werbetechnik

ZMV Zürcher Malermeisterverband

Zulassung zur Berufsprüfung

Zur Abschlussprüfung wird zugelassen, wer:

- über ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis in einem handwerklich gewerblichen Beruf oder einen gleichwertigen Ausweis verfügt;
- mindestens 2 Jahre Berufspraxis in einem handwerklich gewerblichen Beruf nachweist;
- über die erforderlichen Modulabschlüsse bzw. Gleichwertigkeitsbestätigungen verfügt.

Folgende Modulabschlüsse müssen für die Zulassung zur Abschlussprüfung vorliegen:

- Das Berufsbild Gestaltung im Handwerk
- Skizzieren
- Ästhetik und Trends
- Angewandte Farbenlehre
- Ideen entwickeln und visualisieren
- Unterlagen und Dokumentationen gestalten

- Gestalterische Materialexperimente
- Material und Bemusterung
- Kulturgeschichte des Handwerks
- Raum und Licht
- Gestaltung und Projektrealisation

Inhalt und Anforderungen der einzelnen Module sind in den Modulbeschreibungen der Trägerschaft (Modulidentifikation inklusive Anforderungen an die Kompetenznachweise) festgelegt.

Prüfung

Die Abschlussprüfung besteht aus einer modulübergreifenden Projektarbeit und umfasst die Abschlussarbeit mit Prozessdokumentation sowie die Präsentation der Abschlussarbeit mit anschliessendem Fachgespräch.

Titel

- Gestalter/in im Handwerk mit eidgenössischem Fachausweis
- Concepteur/trice artisan/e avec brevet fédéral
- Progettista artigiano/a con attestato professionale federale

Als englische Übersetzung wird empfohlen:

- Designer in Crafts with Federal Diploma of Professional Education and Training

Weitere Informationen

Gestaltung im Handwerk

c/o Haus der Farbe

Höhere Fachschule für Farbgestaltung

Langwiesstrasse 34, 8050 Zürich

Tel. 044 493 40 93

www.gestaltungimhandwerk.ch

Höhere Berufsbildung BANK

Aktuelle Bildungsangebote der Höheren Berufsbildung Bank und Finanz

Bankwirtschafter/in HF / Höhere Fachschulen Bank und Finanz HFBF

Ersetzt die folgenden Prüfungen:

- Bankfach-Experte/Expertin, dipl. (HFP) (Ausserkraftsetzung 31.12.2008)
- Bankfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis (BP) (Ausserkraftsetzung 31.12.2008)
- Fachmann/frau für Banking Operations (BP) (Ausserkraftsetzung 31.12.2008)

Weitere Informationen:

Höhere Fachschule Banking+Finance AKAD www.akad-hfbf.ch

Schweiz. Bankiervereinigung www.swissbanking.ch

Finanz- und Anlageexperte/-expertin, dipl. (HFP)

Finanzanalytiker/in und Vermögensverwalter/in, dipl. (HFP)

Diese beiden Prüfungen für Spezialistinnen und Spezialisten werden weiterhin durchgeführt.

Weitere Informationen:

AZEK Swiss Training Centre for Investment Professionals www.azek.ch

Swiss Financial Analysts Association SFAA www.sfaa.ch

Finanzplaner/in mit eidg. Fachausweis (BP)

Wird weiterhin durchgeführt.

KMU-Finanzexperte/-expertin, dipl. (HFP)

Ersetzt die folgende Prüfung:

- Finanzplanungs-Experte/Expertin, dipl. (Ausserkraftsetzung 30.06.2009)

Weitere Informationen:

Institut für Finanzplanung, Zürich www.iffp.ch

Interessengemeinschaft Ausbildung im Finanzbereich www.iaf.ch

Bildungssystem Bank

Eine Übersicht über das Bildungssystem Bank (Berufliche Grundbildung, Bankeinstieg für Mittelschulabsolventinnen/-absolventen, Höhere Fachschule Bank und Finanz HFBF, Fachhochschule Banking + Finance, Universitäre Hochschulen und Weiterbildungen) unter:

Schweizerische Bankiervereinigung

Postfach 4182, 4002 Basel

Tel. 061 295 93 93

office@sba.ch

www.swissbanking.ch > Ausbildung

Höhere Fachschule Bank und Finanz HFBF

Ersetzt: KurzInfo «Dipl. Bankwirtschafter/in HF» (Bulletin 1/2007)

Kurzbeschreibung	Die Ausbildung führt zu grundlegenden und umfassenden Qualifikationen im gesamten Bank- und Finanzbereich. Der Abschluss befähigt, Fach- und Führungsfunktionen auf hohem Niveau in der Welt des Bank- und Finanzwesens übernehmen zu können.
Inhalt	<p>Lernbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemein • Finanzieren • Anlegen • Banking Operations <p>Der Erwerb von Grundlagenwissen in Mathematik/Statistik, Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Recht (Compliance) ist in die Lernbereiche integriert.</p> <p>Die Lerninhalte werden durch geeignete und eigens konzipierte Lehrmittel im Selbststudium individuell von den Studierenden erarbeitet. Im periodisch wiederkehrenden Präsenzunterricht wird das bereits Gelernte mit Beispielen und Übungen vertieft und trainiert.</p>
Zielpublikum	In erster Linie an Absolventinnen und Absolventen einer kaufmännischen Grundbildung Bank (Profil E).
Zulassung	<p>Prüfungsfrei zugelassen ist, wer ein eidg. Fähigkeitszeugnis als Kaufmann/-frau mit Profil E oder M besitzt. Ebenfalls, wer nach einer gymnasialen Maturität ein Bankenpraktikum mit einem Diplom der Schweizerischen Bankiervereinigung vorweisen kann.</p> <p>Wer ein eidg. Fähigkeitszeugnis einer anderen Branche absolviert hat und mindestens ein Jahr Erfahrung im Bankenwesen mitbringt, muss zusätzlich den Kurs «Grundlagenwissen Bank» des Center for Young Professionals in Banking CYP absolvieren (www.cyp.ch).</p> <p>Anfragen von Interessierten mit anderen schulischen oder beruflichen Grundlagen werden von der Qualifikationskommission der HFBF geprüft.</p> <p>Weitere Informationen zu den Zulassungsbedingungen unter www.akad.ch/banking+finance.</p>
Standorte	Die Ausbildung wird an folgenden Standorten angeboten: Zürich, Bern, Basel, St. Gallen, Luzern, Lausanne, Genf, Lugano, Chur. Es werden nicht an allen Standorten sämtliche Schulmodelle angeboten.
Dauer	6 Semester berufsbegleitend / Studienbeginn jährlich im September.

Schulmodelle	Es werden verschiedene Schulmodelle angeboten, welche sich durch die Verteilung der Präsenzstunden unterscheiden. Der Präsenzunterricht nimmt pro Woche zwischen 8 und 12 Lektionen ein. Für das Selbststudium sollten – wiederum je nach Schulmodell – 12 bis 18 Stunden pro Woche eingerechnet werden. Der mögliche Grad an Berufstätigkeit liegt bei jedem Schulmodell zwischen 80 und 100 Prozent. Hinzu kommen pro Jahr zwei Block-Seminare à 2 Tage für das Intensivtraining.
Kosten	Fr. 4150.--/Semester
Titel	Dipl. Bankwirtschafter/in HF Die Höhere Fachschule Bank und Finanz HFBF befindet sich im eidgenössischen Anerkennungsverfahren.
Weitere Informationen	www.akad-hfbf.ch Adressen und Links zu den einzelnen Standorten > Kontakt

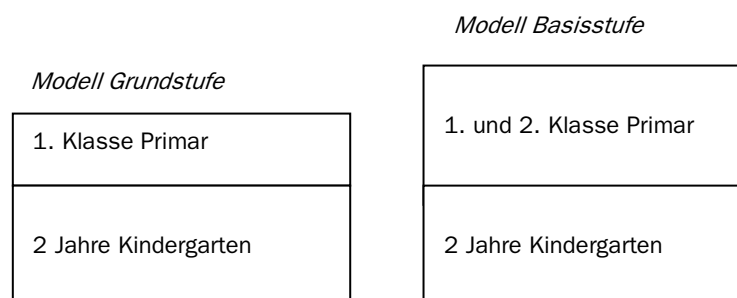
Berufsziel: Lehrer/in

Ersetzt: Beruf/Ausbildung «Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz» (Bulletin 2/2007)

Die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung hat sich in den letzten Jahren grundsätzlich geändert, und noch sind nicht alle Reformen abgeschlossen. In jedem Fall bleibt der Beruf Lehrer/in spannend, abwechslungsreich und herausfordernd!

REFORM DER VORSCHULSTUFE

Die Einführung der so genannten Grund- und Basisstufe wird in mehreren Kantonen in verschiedenen Schulversuchen getestet. Dabei werden Kindergarten und erste Primarklassen zu einer neuen Stufe verbunden (Vier- bis Achtjährige). Die dreijährige Grundstufe umfasst zwei Kindergartenjahre und die erste Primarklasse, die vierjährige Basisstufe zwei Kindergartenjahre und erste und zweite Primarklasse.



AUSBILDUNG AN HOCHSCHULEN

Die Ausbildung zur Lehrperson findet grösstenteils an Pädagogischen Hochschulen statt. Bis zum Jahr 2010 sollen sämtliche Studiengänge auf das neue, zweistufige Studienmodell umgestellt sein (Bachelor/Master). Wer einmal am Gymnasium bzw. an einer Mittelschule unterrichten möchte (Sekundarstufe II), absolviert zuerst ein fachwissenschaftliches Hochschulstudium und ergänzt diese Ausbildung mit dem Lehrdiplom.

ZULASSUNGSVORAUSSETZUNGEN

- *Vorschulstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I:* Prüfungsfrei zugelassen werden in allen drei Stufen: Personen mit einer gymnasialen Maturität, mit Berufsmatura und Passerelle, mit einem EDK*-anerkannten Lehrdiplom oder mit einem Fachhochschulabschluss. Für die Vorschul- und Primarschulstufe ist auch eine Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik zulässig. Es gibt weitere Zulassungsmöglichkeiten (z.B. für Absolventinnen und Absolventen von dreijährigen Diplom- und Handelsmittelschulen oder für Berufsleute mit mehrjähriger Berufserfahrung), allerdings mit Auflagen wie Vorbereitungskurse und Aufnahmeprüfungen. Informieren Sie sich bitte direkt bei den Pädagogischen Hochschulen.

(* Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren)

- ▶ **Sekundarstufe II (Mittelschulen):** Die fachwissenschaftliche Ausbildung (z.B. Mathematik, Geschichte etc.) erfolgt zuerst an einer universitären Hochschule, wofür eine entsprechende Zulassung erforderlich ist (Matura, Berufsmatura mit Passerelle oder Fachhochschulabschluss).

Für die Fächer Musik oder Bildnerisches Gestalten ist zuerst ein Abschluss einer entsprechenden Fachhochschule erforderlich, wobei spezielle Zulassungsbedingungen gelten.

Erkundigen Sie sich unbedingt direkt bei den Pädagogischen Hochschulen über die detaillierten Zulassungsbedingungen für die Ausbildung auf der Sekundarstufe II, wenn Sie nicht im Besitz einer gymnasialen Maturität sind!

VORKURSE

Wer eine Ergänzungsprüfung für die Zulassung zu einem pädagogischen Studiengang benötigt (Vorschul-, Primar- oder Sekundarstufe I), kann entsprechende Vorbereitungskurse der Pädagogischen Hochschulen absolvieren. Diese Kurse und Prüfungen werden dezentral an den einzelnen PHs durchgeführt und sind nicht gesamtschweizerisch anerkannt. Falls Sie sich also entschliessen sollten, das Studium an einer anderen PH aufzunehmen, muss zuerst abgeklärt werden, ob die Prüfung dort anerkannt wird.

STUDIUM

▶ Vorschulstufe und Primarschulstufe:

Die Ausbildung erfolgt – je nach Angebot der jeweiligen Pädagogischen Hochschule - entweder nur für die Vorschulstufe, nur für die Primarstufe oder für beide Stufen gleichzeitig (Grund-/Basisstufe). Das Studium umfasst im Minimum 180 ECTS-Punkten, was bei einem Vollzeitstudium einer Dauer von 3 Jahren entspricht.

▶ Sekundarstufe I:

Das Studium umfasst Leistungen im Umfang von 270-300 ECTS-Punkten, was bei einem Vollzeitstudium einer Dauer von 4 bis 5 Jahren entspricht. Die Ausbildung kann integriert (d.h. fachwissenschaftliche und berufsbezogene Ausbildung laufen parallel) oder konsekutiv (im Anschluss an die Fachausbildung) angeboten werden.

▶ Sekundarstufe II:

Die Ausbildung zur Lehrperson an Mittelschulen ist eine Ergänzung zu einem fachwissenschaftlichen Master of Arts bzw. Master of Science an einer universitären Hochschule oder Fachhochschule. Die pädagogisch-didaktische Zusatzausbildung umfasst 60 ECTS-Punkte (= ein Jahr Vollzeitstudium) und kann bereits während oder nach dem Masterstudium begonnen werden.

Die Diplome für Lehrerinnen und Lehrer werden in der ganzen Schweiz anerkannt (EDK-Anerkennung).

KOSTEN

Die Gebühren an den Pädagogischen Hochschulen bewegen sich pro Semester in der Grössenordnung von CHF 700.-. Dazu kommen Material- und Nebenkosten sowie Einschreibe- und Prüfungsgebühren. Ausserkantonale zahlen überall gleich viel. Aber: Wer für die Zulassung noch einen Vorkurs einer Pädagogischen Hochschule besuchen muss, muss als Ausserkantonale/r mit deutlich höheren Gebühren rechnen!

WEITERSTUDIUM

Mit einem Bachelor einer Pädagogischen Hochschule können Sie an der Universität ein Studium aufnehmen (ausser in Medizin), werden aber nicht direkt in ein Masterstudium zugelassen. Selbst für ein Bachelorstudium in Erziehungswissenschaften werden bisher nur einzelne Veranstaltungen angerechnet. Über die Anrechnung der ECTS-Punkte entscheidet immer die aufnehmende Hochschule. Das Gleiche gilt auch, wenn Sie mit einem pädagogischen Masterabschluss (Sekstufe I) an der Universität studieren möchten.

Auf der Website der EDK finden Sie weitere Möglichkeiten wie Zusatzausbildungen für Lehrpersonen (Medienpädagogik, Berufswahlunterricht), Schulleitungsausbildungen und Weiterbildungsmaster (MAS): www.edk.ch
> Arbeiten > Diplomanerkennung.

Online-Informationen erhalten Sie auf <http://www.edk.ch/dyn/13870.php>

Kanton	Institution						Vorschulstufe	Vorschulstufe und Primarstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II
Studiengänge deutsch											
AG, BL, BS, SO	Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, www.fhnw.ch/ph			x	x	x	x				
BE	Pädagogische Hochschule Bern, www.phbern.ch			x				x			
GR	Pädagogische Hochschule Graubünden, Chur, www.phgr.ch		x			x					
LU, ZG, NW, OW, SZ, UR	Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, www.phz.ch				x	x	x				
SG	Pädagogische Hochschule St. Gallen, www.phsg.ch				x	x	x				
SH	Pädagogische Hochschule Schaffhausen, www.phsh.ch		x			x	X ¹				
TG	Pädagogische Hochschule Thurgau, www.phtg.ch		x			x				X ²	
ZH	Pädagogische Hochschule Zürich, www.phzh.ch		x			x	x	x	X ³		
Studiengänge deutsch, französisch oder zweisprachig											
VS	Haute école pédagogique du Valais/Pädagogische Hochschule Wallis, www.hepvs.ch (Studiengänge: Französisch oder Deutsch)				x		X ⁴	X ⁴			
FR	Haute école pédagogique fribourgeoise/Pädagogische Hochschule Freiburg, www.hepfr.ch (Studiengänge: Französisch, Deutsch oder zweisprachig)				x	x					
FR	Universität Freiburg, www.unifr.ch/lb/web/							x	x		
Studiengänge französisch											
BE, JU, NE	Haute école pédagogique Berne-Jura-Neuchâtel, www.hep-bejune.ch				x			x	x		
GE	Université de Genève, Faculté de psychologie et des sciences de l'éducation, www.unige.ch/fapse				x						
	Institut de formation des maîtres et maîtresses de l'enseignement secondaire, www.edu.ge.ch							x	x		
VD	Haute école pédagogique du Canton du Vaud, www.hepl.ch				x	x	x	x	x		
Studiengänge italienisch											
TI	Alta Scuola Pedagogica, www.aspti.ch/jasp/		x	x	x	x	x	x	x		

Quelle: www.edk.ch/dyn/13881.php

1 Nur Basisstudium

2 In Kooperation mit der Uni Konstanz

3 In Zusammenarbeit mit dem Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik der Uni Zürich und ETH

4 Nur konsekutiver Studiengang

März 2009